

den 12. Oktober 1931.

Sehr geehrter Herr Pater! *Damasus Wien*

Durch stud.theol.Gollwitzer höre ich zu meiner Ueberraschung und Betrübnis, dass Sie die Summe für Ihre Reiseentschädigung, die ich Ihnen im Sommer unmittelbar nach Ihrem Hiersein zukommen lassen wollte, nicht erhalten haben. Die Sache muss mit den damaligen Bankverhältnissen zusammenhängen, denn ich erinnere mich genau, sie meiner Bank in Auftrag gegeben zu haben. Nur dass es mir nachher entging, dass der Auftrag wie noch einige andere damals nicht ausgeführt worden ist. Ich bitte Sie freundlichst, diesen mir sehr unliebsamen Vorgang entschuldigen zu wollen. Gleichzeitig gebe ich der Bank neuen Auftrag und hoffe die Weltverhältnisse werden sie diesmal nicht mehr hindern, die Sache in Ordnung zu bringen. - Durch Herrn Gollwitzer höre ich, ferner, dass es Sie interessieren würde, unserer Verhandlung mit Herrn Dr. Grosche über die Mariologie beizuwohnen. Sobald das Datum feststeht, werde ich Ihnen gerne davon Mitteilung machen. Sie werden uns sehr willkommen sein. - Ich erlaube mir, Ihnen beiliegend einige kleine Veröffentlichungen von mir aus der letzten Zeit beizulegen. Ich habe August ein Buch über Anselm von Canterbury fertig gemacht, dessen Beurteilung durch Sie und überhaupt durch die Theologen Ihres Ordens mich dann sehr interessieren wird.

Mit freundlichen Gruss

Ihr sehr ergebener